

Alte Drucke

Gründliche || Verantwortung/|| Der || Vier Streitigen || Artickeln: Vom Heiligen || Abendmahl: Von der Person Christi:|| Von der H. Tauffe/ vnd ...

Leipzig, 1599

VD16 G 3536

Die Fünffte Proposition oder Lehrpunct/ vom heiligen Nachtmal.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148494

oder verdienst des Leibs vnd Bluts Christi für ons dahin gegeben vnd vergossen / sondern Christi Leib vnd Blut selbs irem wesen nach / Darumb auch nicht ein Zeichen / Figur oder Krafft vnnnd Verdienst zu essen vnnnd zu trincken befohlen / sondern der rechte wesentliche Leib vnnnd Blut Jesu Christi selber / Wie denn zu Augustini zeiten der Priester bey verrichtung vnnnd Aufstellung des Abendmals diese Wort zu jedem Communicanten sagte: Nimm hin im Brod / was am Creutz

Hoc accipe in pane, quod pependit in cruce: Hoc accipe in calice, quod effluxit ex Christi latere.

Augustinus ad Neophytos.

Die Fünffte Proposition oder Lehrpunct / vom heiligen Nachmal.

Das der Leib Christi nicht nur mit dem Glauben / Geistlich / welchs auch außserhalb dem Abendmal geschehen kan / Sondern allda mit Brodt vnnnd Wein mündlich / doch vnerforschlicher vnnnd vbernatür-

natur

natürlicher weise empfangen
werde / zu einem Pfande vnnnd
versicherung der Auferstehung
vnserer Leiber von den
Todten.

Erklärung.

Die geistliche
Niesung des
Glaubens
zum seligen
Nugen des
Abendmala
gehörig.

WAs zwar den heilsamen ge-
brauch / vnd seligen Nutzen dies-
ses Sacraments belanget / schließ-
sen wir die Geistliche Gemeinschaft / so
im Glauben bestehet / von dem Abend-
mal nicht aus / Denn auff denselben wei-
set vns Christus / nicht da er von der Sub-
stanz dieses Sacraments redet / sondern
als er seine Jünger lehret / zu welchem en-
de sie seinen Leib essen / vnd sein Blut trin-
cken sollen / Nemblich / seiner darbey zu ge-
dencken / das ist / seinen Todt zu verkündi-
gen / bis das er kömmet.

Wenn man aber wissen wil / was für
eine Niesung allda von newem einge-
setz / inn der Testaments Formul / Effect /
das ist mein Leib / Trincket das ist mein
Blut / da sagen wir / Es sey hiermit nicht
eingesetzt.

eingesetzt.

eingeset die geistliche Nießung des Glaubens / welche keiner sonderlichen Einsatzung bedürffte / weil sie je vnnnd allwegen bey den Christen gebräuchlich / auch wol. außershalb dem Abendmal zu jeder zeit geschehen kan / Es ist aber im N. Nachemal geordnet vnnnd gestiftet die Mündliche Nießung / welche darumb Mündlich genennet wird / die weil Christus selbst in den Wörtlein (Esset / Trinitet) vnwidersprechlich zu verstehen gibt / daß die gemeinschafft vnd nießung seines Leibs vnd Bluts mündlich geschehe / vñ er vnsern Mund würdige / seine allerheiligste Gaben / nemlich seinen Leib vnnnd Blut / vermittelst Brods vnnnd Weins zu empfangen.

Warumb
die Sacra-
mentliche
niessung
mündlich
werde ge-
nennet.

Welchs aber keine grobe / fleischliche / Capernaitische Nießung ist / da der Leib Christi sichtlich / greiflich / natürlich vnd stückweise gegessen / verzehret / vnd verdawet würde / welchs unsere Kirchen (wie die Sacramentirer / sonderlich inn ihrer Newstätschen Admonition wider das Concordi Buch pag. 109. auch ohne ihren

Capernaitische essen
vnd trincken
außdrück-
lich vers
worfen.

ihren danck / vns für Gott vnd aller welt
zeugnis geben müssen) allwegen verworfen
/ vnd verdammet haben / Sondern es
wird der ganze vngetheilte Leib Christi
von allen vnnnd jeden Communicanten
auff weise vnd maß die Gott bekandt ist /
empfangen / mit dem Munde zwar / also
dem darzu vermög der Einsetzung ge
ordneten Instrument / vnnnd Werk
zeug.

Die art/
weise vnd
maß münd
licher nies
sung / ober
natürlich.

Th. Az
quin. in
hymno,
Lauda Siō
Saluatorē.

Durandi
Spruch.

Die weise aber solcher mündlichen
Niesung ist vbernaturlich vñ vnersors
lich / darvon die Alte seine Sprüche habe
geführt: Sumit vnus, sumunt mille:
quantum isti, tantū ille: nec sumptus
absumitur. Das ist: Es empfahet ei
ner / vnd empfahet tausent / So viel die
se / so viel empfahet auch jener / vnd wird
doch / der also genommen vnnnd genossen
wird / nicht verzehret. Item / Daß
Durandus spricht: Verbum audimus,
motum sentimus, modum nescimus,
præsentiam credimus. Daß ist: Das
Wort (der Einsetzung) hören wir /
die Bewegung empfinden wir / die weise
wissen

wissen wir nit / die gegenwertigkeit gleu-
ben wir.

Wenn nun unsere Widersacher fra-
gen / wo die mündliche Nießung einge-
setzt sey / da wissen wir sie strack zu den
worten: Esset / Trincket / da haben sie
es. Denn essen vnd trincken heisset hie
nicht so viel als glauben / sondern wie
es alle Vmbstende geben / heisset es / mie
dem leiblichen Munde zu sich nemen /
welchs sonderlich aus den Worten des
andern theils zuerweisen / da bey Sanct
Matthæo der H^{er} X^{ristus} saget: Trincket
alle daraus / Voraus solten sie denn trin-
cken? Er gab ihnen den Kelch / vnd sage-
te: Trincket alle daraus. Haben dero-
wegen die Apostel aus dem Kelch getrun-
cken / wie Marcus hierbey setzt: Vnd sie
Truncken alle daraus. Welchs mie
dem Munde geschehen seyn / kein verstän-
diger in Ewigkeit leugnen kan noch wird.

Was ist denn das / daß er sie also
heißt mie dem Munde essen vnd trin-
cken? Da sprechen die Caluinisten / Es
sey allein Brod vnd Wein gewesen /
Wir trincken.

Mit dem
wörlein /
Eset / trin-
cket / die
mündliche
niessung
vntwider-
sprechlich
eingesetzt.

Was das
sey / das
Christus
seine Jü-
ger heisset
essen vnd
trincken.

wir lehren vns aber an ihe sagen nicht.
Es war Christo freylich nicht vmb Brod
vnd Wein zu thun / die man wol bey ei-
ner jeden Malzeit haben kan / Darumb
ob er wol allhie Brod vnnnd Wein / als
Mittel dieser Niesung gebrauchet / hat
er ihnen doch mit außtrücklichen worten
bestimmet vnnnd bekenntet / was er ihnen
vermittelst derselben sichtlichichen Elementen
ten / noch ferners / höhers vnnnd edlers zu
essen vnd zu trincken stifter vnnnd vberre-
iche/Vemeet / Esset / das (das ich euch als
so heisse essen) ist mein Leib / Trincket
alle daraus / das (das ich euch im Reich
zu trincken gebe) ist mein Blut.

Christus
benennet
selber was
das sey /
das er mit
dem Nunt
de essen vñ
trincken
heisset.

Unter-
scheid der
zwey Red-
den / Das
ist mein
Leib/vnd/
Dz Brod
ist mein
Leib.

So wolle nun hie ein einseitigen
Christ merckē den Vnterscheid der zwey-
en Reden / die eine gebrauchet Christus:
Das ist mein Leib / Die andere ist / da
das Zeigerwörtlein Das / mit dem wör-
lein Brod / außgewechselt / vnd die Red-
de also formiret wird / Das Brod ist
mein Leib. Diese letzte Proposition
oder Rede / ob sie wol inn gesundem ver-
stande angenommen / vnnnd biß daher inn
vnsern

unsern Kirchen/so wol auch bey der lieben
antiquitet gebraucht worden ist / So ist
sie doch mit diesen Worten in der schrift
nirgend zu finden / wird aber zugelassen/
wenn das Brod nicht allein Brod heist
(wie es die Caluinisten gerne hetten)
oder ein lediges Brod / sondern ein Brod
mit dem Leibe Christi / Sacra-
mentlich verbunden vñ vereinigt.

Des H^{erren} Christi Rede (nemlich/
Das ist mein Leib) ist ganz hell. Inn
derselben wird das Wörtlein Das / for-
nen angesetzt / welches nicht nur allein
auffs Brod deutet / wie die Caluinisten
fürgeben. D. Luther aber solches in sei-
nem grossen Bekendnis vom Abendmal
an dem Bickleyß billich gestraffet hat.
Auch gehet das Wörtlein Das / nicht
allein auff den Leib / ohne das Brod/ wie
die Sophisten vnter dem Papstumb leh-
reten/ vñd Carolstad gleicher gestalt (wie
wol zu einem andern ende) schwermete/ in
dem / daß er das Zeigerwörtlein Das /
ganz vñd gar vom Brod abrisse / vñnd
allein auff den Leib Christi wendete / wie

D^{as} w^{ort} ist
ein Das/
was es
heißt

derselbe vber Tisck vor den Augen seiner
 Jünger sichtiglich da saß / Sondern es
 fasset Christus zusammen mit dem wört-
 lein (Das) das integrum complexū,
 das ganze dargereichte Gut / vnnnd also
 zwar das Brod / aber doch nicht allein
 Brod/sondern wie seine wort (Das ist
 mein Leib) klar anzeigen / fürnemlich
 seinen Leib als den rechten Kern / Schatz
 vnd Hauptgut/omb welches ime in dieser
 würdigen Handlung allermeist zu thun
 war / welchen er aber nicht ohne Brod
 wollen darreichen/ darumb Das Brod
 im wörtlein Das/ mit eingeschlossen ist/
 als das Mittel/durch welches dem He-
 ren wolgefallen / vns inn Mündlicher
 niessung seinen wahren Leib zu essen zu
 geben.

Ungegrün-
 te einrede
 der Sacra-
 mentier.

Das aber Gegentheil einwendet:
 Bey dem Euangelisten Luca stehe an stat
 des wörtleins Das / allein der Kelch /
 darumb sey auch die Rede vom Brod
 also zu erkleren/das das wörtlein Das/
 allein Brod heisse / welchs durch eine Fi-
 gur/

gur/der Leib Christi genennet werde/dies
weil es denselben bedeute.

Ist hergegen zu wissen / daß es mit
S. Lucas Rede weit anderst beschaffen
sey/als mit der Rede vom Brod/darauff
Gegentheil dringet. Denn so bald im-
mer der heilige Geist das Subiectum en-
dert/vñ an stat des wörtleins Das/ sezet
das Brod/ als I. Cor. 10. geschichet /
da saget er nicht / Das Brod/das wir
brechen/ ist der Leib Christi/ sondern/ Es
ist die Gemeinschaft des Leibs Christi.
Also auch wenn für das wörtlein Das/
wird im andern Theil der Kelch gesetzt/
so spricht er nicht / Dieser Kelch ist mein
Blut / sondern / Dieser Kelch ist ein
newes Testament in meinem Blut/oder
die Gemeinschaft des Bluts Christi.

Bleibet demnach fest / daß Das/
welchs Christus heisset mit dem Munde
essen vnd trincken / warhafftig sein Leib
vnd Blut sey) allerdings wie die Wort
auffs einfeltigste lauten.

Darumb auch die rechtglaubige Kirz **Mündli-**
che ober dieser mündlichen niessung steiff **che niessung**

S ij

gehalten.

Leibs vnd
Bluts Chri-
sti auch den
Vätern
bekandt,
Augustinus
Epist. 118.

gehalten. S. Augustin. spricht: Es hat
dem H. Geist wolgefallen/das zuvor des
H. Erren Leib mit vnserm Munde em-
pfangen werde/che den man andere Spei-
se zu sich nimpt. Chrysost. homil. 29. in
2. ad Cor. schreibet: Vnser Mund
hat nicht eine schlechte Ehre erlangt/das
er des H. Erren Leib empfahet. Vnd Leo in
der vierdtē Fastenpredigt/spricht von den
Manicheern: Inn Gemeinschaft der
Sacramenten verhalten sie sich also/das
sie mit vnwürdigen Munde den Leib
Christi empfahen/das Blut aber dadurch
wir erlöset sind/nicht trincken wollen.

Die nieß-
ung der
vnwürdigen
von den al-
ten Vätern
bestetiget/
geschichte
anders nit
als mit de
Munde.

Summa/alle vnd jede Zeugnis der
Väter/Welche da reden von der vnwür-
digen nießung/bestetigen diß Mündliche
Essen vnnnd Trincken/des Leibs vnnnd
Bluts Jesu Christi. Denn weil die
alten Kirchen Lehrer bezeugen/das auch
die Vnwürdigen Christi Leib vnnnd Blut
empfahen/vnnnd aber offenbar/das sie es
mit dem Glauben nie empfahen können/
als die keinen wahren Glauben haben/so
empfahen sie es freylich Innhaltes der
wort

wort (Esset vnd trincket) mit ihrem Munde (das fehlet nimmermehr) aber hieruon mehr inn der letzten Theil oder Lehepunct reiner Lehr.

Das ferners etliche vom Gegenteil vns fürwerffen/ Der eufferliche Mensch/ neme das eufferliche alleine/ der Innerliche aber ergreiffe mit dem Glauben Christi Leib vnnnd Blut / vnnnd daß sie durch den eufferlichen Menschen den Leib verstehen / durch den Innerlichen aber die Seel / wissen solche Leute nicht / was sie sehen oder sagen. Denn erstlich heist inn der Schrifft der eufferliche Mensch den ganzen Menschen von Leib vnnnd Seel / so fern vnnnd weit er noch nicht wieder geboren. Der innerliche Mensch heist nach der Schrifft Sprach auch den ganzen Menschen / nicht die Seel allein ohn den Leib / sondern Leib vnnnd Seel zugleich / so fern sie durch den Geist Gottes wieder geboren sind.

Caluinißz
einrede vñ
eufferliche
vnd inner-
liche Mens-
chen.

Was des
eufferliche
Mensch
sey.

Innerliche
Mensch.

Nach des
Menschen
Leib ist den
himlischen
Gabe teil
der heilig.

Vnd ist diß Argument eben eine solche Schlusprede / als wann einer sprechen wolte: In der heiligen Tauff empfahe

Der Erste Artikel/

der eusserliche Mensch/das ist/des Menschen Leib/ das Wasser allein/ aber des H. Geistes werde der innerliche Mensch das ist/seine Seele allein theilhaftig/ So doch der ganze Mensch von Leib vnd vö Seel den H. Geist zur Wiedergeburt/ Heiligung / vnnnd ernewerung empfehet/ Sintemal auch vnser Leib durch die Tauff werde geheiligt / zu Tempeln des Geistes Gottes/ I. Cor. 6. Auch vnser Glieder / werden zu Christi Gliedern gemacht / I. Cor. 6. Vnd zu Waffen der Gerechtigkeit/ Rom. 6. Wie geschrieben steht/ I. Thess. 5. Der Gott des Friedens heilige euch durch vnd durch/ vnnnd ewer Geist gantz / sampt der Seel / vnnnd Leib / müsse behalten werden vnstrefflich / auff die Zukunft vnseres Herrn Jesu Christi. Sonst wenn der Leib als der eusserliche Mensch (wie es die Caluinisten nennen) sollte der himlischen Gaben hie in diesem Lebe nit theilhaftig seyn/ So hette er dort in der zukünftigen Welt sich der Seligkeit vnd ewiges Lebens nicht zu trösten/ weil

Was nit
in dieser
Welt ge-
heiligt
wird/das

weil

weil einmal gewiß / Was hie inn dieser Welt nit gereiniget vnd geheiligt wird / das wird das Reich Gottes nicht sehen.

Darumb mögen hirauf die Calvinisten lernen / wie fein sie es aufrichten. In dem sie des Menschen Leib so gar von gemeinschafft der Himlischen Gaben ausschließen / so doch die lieben Väter eben daher vnserer Leiber Auferstehung zur Seligkeit geschlossen / weil auch dieselbe mit dem Leib vnnnd Blut Jesu Christi gespeiset vnnnd getrencket worden sind / wie der H. Lehrer Irenaeus schreibet / vnd der heilige Cyrillus spricht : Es war von nöten / das nicht allein die Seele durch den heiligen Geist zum seligen Leben erhöht würde / Sondern auch der irrdische Leib durch den Schmach vnnnd Empfindung einer speise / die ime verwand were / zur vnsterblichkeit würde gebracht / Welchs Paschasius mit fast gleichlautenden Worten widerholet / sprechende : Nō solum anima hoc mysterio pascitur , quia nō solum redēpta est , sed &

wird Gottes Reich nischawet.

Cyril, lib.
4. cap. 14.
in Iohan.

Der Erste Artikel

caro nostra per hūc cibum ad immortalitatem reparatur. Das ist: Durch diß geheimnis wird nit allein die Seel gespeiset/denn sie ist nicht alleen erlöset/sondern auch vnser Fleisch wird durch diese Speise zur Vnsterblichkeit wieder gebracht.

Caluinische
beteuerung
des Christ-
liche Ofter-
lieds.

Ist derwegen auch diß eine greifliche verkerung/da in vnserm Christliche Ofterlied gesungē wird: Christus wil die Köste seyn/vñ speisen die Seel allein/der Glaub wil keins andern lebē. Daß alhie die Caluiniste das wörtlein (allein) auff die Seel ziehen / als ob Christus nicht auch den Leib zum ewigen Leben speise (solcher gestalt müste der Leib aussere dem Himmelsreich bleiben ewiglich) So doch das wörtlein (allein) auff Christum gehet / daß nemlich allein Christus / vñd sonst kein ander / könne die Seele speisen / welches die angehengten wort bezeugen: Der Glaub wil keins andern leben / weil der Glaub dieser Seelenspeis von Christo allein / vñd sonst von keinem andern gewertig ist. Zugeschweigen daß solcher Oftergesang nicht von diesem hochwirdigen

gen

gen Sacrament / sondern von dem Verdienst vnnnd Volthaten des Todts vnnnd auferstehung Christi / vnnnd also von der Geistlichen Glaubens niessung allein handelt.

Wo auch etwa bey Luthero oder den Vätern von der Seelenspeiß stehet / das muß den Calvinisten stracks wider die Mündliche Niessung gelten / vnnnd so viel heissen / daß der Leib Christi mit dem Munde nicht werde empfangen / Warumb? Darumb / dieweil die Speiße nicht für den Leib / oder leiblichen Mund / sondern allein für die Seel gehörig sey. Darauff geben wir diesen Bericht: Daß in etlichen solchen Sprüchen / vom heiligen Abendmahl nichts werde gehandelt / sondern von dem Geistlichen Essen vnd trincken / daruon Johan. 6. Darnach / was ist doch das für ein vngereimbt schließen / Christi Leib ist eine Seelenspeiß / darumb gehet sie den Leib nicht an / wird auch mit des Leibs Munde nicht genossen.

Solcher gestalt wolten wir erweisen /

§ v

daß

Ob das
wort Seelenspeiß
der mündliche
niessung zu wider.

das weder Christus / noch das ewige Le-
 ben selbst vnser Leib etwas angienge /
 Ursach / Denn Christus wird genennet
 der Hirt vnd Bischoff vnserer Seelen/
 1. Pet. 2. Derhalben ist er (nach der
 Caluinisten art zuschliessen) nicht ein
 Hirt vnd Bischoff vnserer Leiber / vnd
 haben sich dieselben der getrewen Hirten
 sorge vnser Heylands nichts zu erfrewen.
 Item / Weil das ewige Leben wird ge-
 nennet der Seelen Seligkeit. 1. Pet. 1.
 So wird aus solcher Caluinischer art zu
 disputiren folgen müssen / Das das ewi-
 ge Leben allein die Seel angehe / die Lei-
 ber aber müssen dauon ausgeschlossen
 seyn. Item / Vom gepredigten Wort
 stehet Jacob. 1. Dasselbe könne vnser
 Seelen selig machen. Daher wird nach
 der Caluinisten Dialectica folgen / Das
 durch das Wort des Euangelij nur allein
 die Seele werde selig gemacht / der arme
 Leib aber Himlischer Seligkeit müsse be-
 raubet seyn. Wie aber diese Folge
 nichts taug / Also gilt gleicher gestalt der
 Caluinisten Schliessen vnd vntichtige
 scheins

Christus
 ein Hirt
 vnserer see-
 len. Ist das
 rumb vnser
 leib vñ selz
 ner Hirten
 sorge nicht
 aus des
 schlossen.
 Ewiges
 leben der
 Seelen
 Seligkeit.

Das wort
 machet die
 Seelen se-
 lig / darvon
 der Leib
 auß ange-
 schlossen.

scheingrund allerding nichts / die sie der
Mündlichen nießung zu wider auff die
Bahn bringen.

Die Sechste Proposition
oder Punct der reinen gesun-
den Lehr.

Das die Mündliche Nießung
des Leibs vnd Bluts Christi
nit allein von den Wirdigen
geschehe / sondern auch von
den vnwürdigen / die one Bus
vnd wahren Glauben hinzu
gehen / doch zu vngleichem
ende / von den Wirdigen zur
Seligkeit / von den Vnwürdi-
gen aber zum Gerichte.

Erklärung.

Diesen Lehrpunct hat S. S. Pauli
Paulus selber gesehet / als er text vñ der
vnwürdige
nießung. schreibet in der 1. Corinth. 11.
Welcher vnwürdig vñ diesem Brod
isset / oder von dem Kelch des
Herrn trincket / der ist schuldig an
dem